



Auslandssemester | Erasmus

EnsAD Paris | »École nationale supérieure des Arts Décoratifs«

JOELINA BREYVOGEL

Innenarchitektur B.A.

WiSe 2023/24

BEWERBUNG & VORBEREITUNG

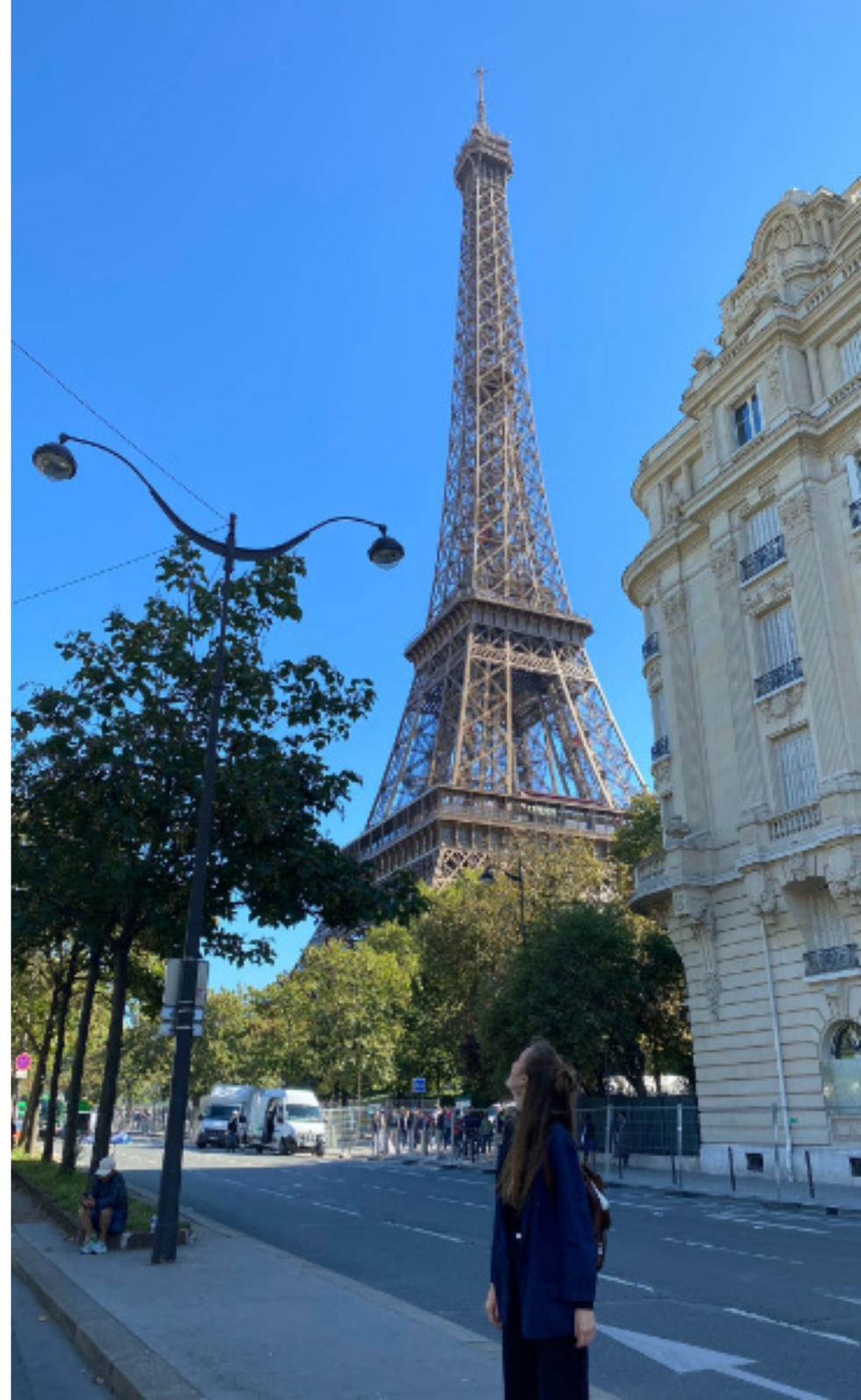
Die Entscheidung, mein Auslandssemester in Paris verbringen zu wollen, fiel mir nicht schwer. Schon lange habe ich davon geträumt, mal für eine Zeit in Frankreich zu leben und so ergriff ich die Gelegenheit, mir diesen Wunsch mit einem temporären Aufenthalt im Ausland im Rahmen meines Studiums zu erfüllen.

Der Bewerbungsprozess verlief so, dass ich ein Motivationsschreiben (auf Französisch), einen tabellarischen Lebenslauf und ein Portfolio meiner vergangenen Projekte und Arbeiten, sowie eine Leistungsübersicht meines bisherigen Studienverlaufs und einen Fremdsprachennachweis bei der TH OWL einreichen musste. Diese Bewerbungsunterlagen wurden nach erfolgreicher Nominierung des International Office schließlich an die Hochschule in Paris weitergeleitet und nun hieß es für mich abwarten und hoffen, denn die Rückmeldung von der EnsAD ließ auf sich warten.

Schon früh habe ich mich mit der Vorbereitung auf den Aufenthalt beschäftigt, mit der andauernden Unsicherheit, ob ich angenommen würde oder ich meine Pläne noch kurzfristig umschmeißen müsste. So belegte ich im SoSe einen Französischsprachkurs des Angebotes der TH OWL, trat in Kontakt mit zwei Studentinnen, die bereits ihr Auslandssemester in Paris verbracht hatten, las mehrere Erfahrungsberichte, besuchte eine Infoveranstaltung und recherchierte selbstständig bezüglich Stipendien, Wohnungssuche, Versicherung, Metroticket und über die Gasthochschule selbst.

Meine Vorfreude wuchs und damit auch meine Aufregung, die mit der finalen Zusage des Platzes an der Pariser Hochschule nur noch mehr angeregt wurde. Nun begann die konkrete Wohnungssuche, bei der ich leider nicht auf die Hilfe der Partnerhochschule zählen konnte und mich auf mich selbst gestellt auf die Suche begeben musste. Studentenwohnheime wie wir sie kennen gibt es zwar, jedoch stellte sich schnell heraus, dass es als Austauschstudent:in nicht einfach ist, dort einen Platz zu bekommen und so durchstöberte ich fortan täglich Seiten wie WG Gesucht, Airbnb oder Leboncoin (ähnlich wie Ebay). Ich hatte schlussendlich Glück und erhielt über eine Bekannte einen Kontakt einer Wohnungsvermittlerin in Paris, die speziell an ausländische Studierende temporäre und verhältnismäßig günstige Einzimmerwohnungen (sogenannte *studios* in den obersten Stockwerken der Stadthäuser, in denen früher einmal die Bediensteten untergebracht wurden) vermietet. So lebte ich in einem Studio auf 15qm inklusive Dusche und Küche sowie gemeinschaftlich genutztem WC auf dem Flur im 8. Stock (ohne Aufzug) mit einer Miete von etwa 550€ verhältnismäßig günstig. Bezüglich der Finanzierung meines Aufenthaltes war die Unterstützung durch das Erasmus+ Stipendium eine große Hilfe, ebenso wie ein zusätzliches, externes Stipendium, was mir auf finanzieller Ebene eine unbeschwertere Zeit ermöglichte.

Bei der Anreise entschied ich mich für eine Zugverbindung des Thalys/Eurostar ab Köln HBF und sicherte mir hierfür zusätzlich den GreenTravel-Bonus als ergänzende Erasmus-Förderung. Mit zwei prall gefüllten Koffern, zwei Rucksäcken und viel Vorfreude im Gepäck begann das Abenteuer Auslandssemester für mich schließlich Mitte September am Bielefelder HBF...



SCHULE & STUDIUM

Die EnsAD (École nationale supérieure des Arts Décoratifs) ist eine der renommierten Kunsthochschulen in Paris und liegt in unmittelbarer Nähe des Panthéons im wunderschönen 5. Arrondissement gut angebunden im Stadtzentrum. Mit den zehn unterschiedlichen Studiengängen und dem Schwerpunkt Kunst und Design ist die Schule ein ganz besonderer, bunter und belebter Ort, an dem ich mich sehr wohl gefühlt habe. Es gibt vielzählige Ateliers, deren Türen den Studierenden neben den Kursen auch für andere Projekte offenstehen. Ob in der Tischlerei, in der Metallwerkstatt, im Töpferstudio, im Textilatelier, in der Modellbauwerkstatt oder im FabLab, überall belebten die künstlerischen Schaffensprozesse der Studierenden und Lehrenden die Räumlichkeiten und es herrschte eine kreative, inspirierende Energie in der gesamten Schule, die dem Ort seinen einzigartigen Charakter verlieh.

Im Innenarchitektursektor wurde ich dem dritten Jahr zugeteilt, was bei uns etwa dem fünften Semester entspricht. Das erste Jahr an der EnsAD gleicht einem künstlerischen Orientierungsjahr, in welchem sich die Studierenden frei ausprobieren dürfen und erst nach den ersten beiden Semestern einen Schwerpunkt festlegen müssen, der den weiteren Verlauf ihres Studiums bestimmt. In meiner Klasse waren wir 18 Studierende, darunter eine Kommilitonin der TH OWL und ich als einzige internationale Studentinnen. Ähnlich wie auch an der Detmolder Schule gab es Kurse, die in diesem festen Klassenverband stattfanden, darüber hinaus aber auch frei wählbare Studio-Kurse, wie zum Beispiel Malen und Zeichnen, Siebdruck, Keramik, Fotografie oder Weben. Über dieses vielseitige Angebot war ich sehr dankbar, waren darunter doch ausnahmslos interessante Themen, die ich am liebsten alle ausprobiert hätte. Ich entschied mich schließlich für die Kurse Photographie argentique (analoge Fotografie) und Sculpture (töpfern und plastizieren). Diese Kurswahl ermöglichte mir, in die Welt der analogen Fotografie einzutauchen und den aufregenden Prozess der Fotoentwicklung erleben zu dürfen. Nach dem theoretischen Erlernen der Grundlagen, durften wir uns von der Schule Kameras ausleihen und selbstständig mit diesen arbeiten, sowie anschließend im schuleigenen Labor die Filme entwickeln und Fotoabzüge machen. Das Töpferstudio bot uns ebenfalls die Möglichkeit des freien Arbeitens und Ausprobierens diverser Techniken und Glasuren, stets begleitet von der hilfreichen Unterstützung der Expertise der Professoren.





Die Liste der Pflichtkurse setzte sich zusammen aus dem *projet*, einem Entwurf eines Konzeptes für eine Materialbibliothek im Rahmen eines öffentlichen Wettbewerbes, an dem mehrere Pariser Hochschulen und Universitäten teilnahmen, welches wir sektorübergreifend in Gruppenarbeit mit den Austauschstudierenden des Studiengangs Produktdesign erarbeiteten, sowie dem *projet 2*, das ebenfalls in Gruppenarbeit uniübergreifend mit der Architekturhochschule ENSA Malaquais stattfand und sich mit der Recherche rund um das alltägliche Leben der Studierenden in Paris, d.h. vorwiegend deren Unterbringung und Ernährung, auseinandersetzte. Zudem gab es den Zeichenkurs *représentation*, der die Erarbeitung digitaler und analoger Darstellungstechniken technischer und atmosphärischer Abbildungen thematisierte. Im Rahmen dieser Kurse durften wir durch die Teilnahme an einigen Exkursionen unterschiedliche Orte in Paris entdecken und die Stadt auf diese Weise aus einer neuen Perspektive kennenlernen. Der Stundenplan füllte sich außerdem mit einem Rhino-Kurs, einem Englisch-Kurs und einem Französisch-Sprachkurs für alle internationalen Studierenden der Schule, der zwei Mal wöchentlich stattfand und neben Grammatik und Diskussionen auch Raum für das Kennenlernen untereinander bot. Für uns Austausch-Student:innen wurde außerdem gleich zu Beginn des Semesters ein Treffen organisiert und über den E-Mail-Verteiler erhielten wir wichtige Informationen zu Infoveranstaltungen oder der Wahl der Kurse. Auch fanden regelmäßig sogenannte *soirées* statt, bei denen Djs im hochschuleigenen Innenhof unterschiedliche Musik auflegten und wir bei Crêpes und Getränken einmalige Partys mit der ganzen Gemeinschaft der Schule feierten.

Die französische Sprache erleichterte zwar nicht unbedingt die Kommunikation und das Verständnis, doch bemühte man sich stets uns mitzunehmen und gleichgestellt zu begegnen. Entgegen der Voreingenommenheit gegenüber den Franzosen, konnte die Sprachbarriere zumeist auch mit der englischen Sprache überwunden werden.

Insgesamt habe ich die Schule als einen belebten Ort voller Kreativität und Inspiration erlebt, wo sowohl unter den Studierenden als auch mit den Lehrenden ein freundschaftliches und angenehmes Klima herrschte. Nachdem sich die anfänglichen Unsicherheiten gelegt hatten, fühlte ich mich hier sehr wohl und schnell integriert in das Leben am Campus.



LEBEN & FREIZEIT

Durch die Hochschule und externe Erasmus-Veranstaltungen konnte ich schnell andere internationale Studierende kennenlernen. Es entwickelten sich rasch wertvolle Freundschaften unter uns und wir verbrachten unsere Freizeit häufig gemeinsam in Cafés, Restaurants oder Bars. Wir besuchten Ausstellungen in den Museen, die zumeist für EU-Bürger unter 26 Jahren kostenlos zugänglich sind, gingen auf Konzerte, trafen uns in Parks für Spaziergänge, zum Bummeln auf Flohmärkten, am Ufer der Seine und strichen Tag für Tag To-Dos wie den Besuch des Eiffelturms, der Notre-Dame, der Sacre-Coeur, des Tour Montparnasse, den Katakomben, des Musée d'Orsay oder des Louvre von der Liste. Wir aßen Crêpes und Galettes, Baguettes und Croissants, Crème brûlée und Zwiebelsuppe und tranken Wein und Cidre. Auch wenn ich sicher bei weitem nicht alles gesehen, probiert und erlebt habe, bin ich dennoch froh, so viel wie möglich von dem vielseitigen Angebot der wunderschönen Stadt profitiert zu haben.

Fortbewegt habe ich mich vorwiegend mit der Metro, was jedes Mal ein Erlebnis für sich ist und einen wichtigen Teil meines alltäglichen Lebens darstellte. Ich nutze das Monatsticket für 84€, was sich erstmal teuer anhört, aber bei regelmäßiger Nutzung sehr empfehlenswert ist, um sich frei mit Bus und Bahn zu jeder Zeit in der Stadt bewegen zu können. Auch lohnt es sich immer wieder kurze Strecken zu Fuß zu gehen oder mit dem Vélib zu fahren (günstige Leihfahrräder, die überall in der Stadt zur Verfügung stehen), da man auf diese Weise unmittelbar Teil des bunten Lebens der Stadt wird und immer wieder spontan neue Orte entdecken und erkunden kann. So lernte ich nach und nach die unterschiedlichen Arrondissements mit ihren charakteristischen Eigenarten und Merkmalen kennen und erfuhr auf diese Weise viel über die Kultur der Pariser Einwohner.

Grundsätzlich sind die Lebenshaltungskosten in Paris merklich höher und das vegetarische bzw. vegane Angebot deutlich eingeschränkter als in Deutschland, dennoch kann man auch dort Angebote wie die App too good to go nutzen oder in Supermärkten wie Aldi oder Lidl einkaufen gehen, was die Lebensmittelkosten deutlich senkt. Unsere Challenge war es stets einen Cappuccino unter 4,50€ zu finden, was sich als eine beinahe unmögliche Herausforderung herausstellte. Die Preise in Cafés, Restaurants oder Bars variieren deutlich spürbar, abhängig vom Stadtteil und der Lage.



RÜCKBLICK & FAZIT

Nun blicke ich mit einem gewissen Abstand auf das vergangene Semester in Paris und versuche meine Gedanken und Gefühle zu sammeln und einzuordnen. Für mich lässt sich diese außergewöhnliche Zeit als eine Kurve mit Höhen und Tiefen beschreiben, stetig mit der Tendenz nach oben. Anfänglich war es nicht immer leicht für mich; all die neuen Menschen, die neue Hochschule, die französische Sprache, das turbulente Leben der Großstadt, usw. Es brauchte seine Zeit, bis ich mich an die neue Situation gewöhnt habe und mich so richtig wohl fühlte. Aber ich glaube das ist ganz normal und gehört auch irgendwie mit zu dieser Erfahrung der besonderen Art. Ich habe in dieser Zeit sehr viel über mich selbst lernen dürfen und mich weiterentwickeln können. Mit dem Leben in Paris ist ein Traum wahrgeworden und mit dem Studium an der Kunsthochschule wurde mir ein Wunsch erfüllt. Der Austausch mit den anderen internationalen Studierenden hat meinen kulturellen Horizont erweitert und das internationale Gemeinschaftsgefühl gestärkt und mir darüber hinaus Freundschaften geschenkt, für die ich sehr dankbar bin. Die Hochschule hatte eine sehr inspirierende Wirkung auf mich und einen positiven Einfluss auf meine eigenen kreativen Schaffensprozesse, was mich bestimmt in Zukunft sowohl im weiteren Studienlauf als auch bei meinen persönlichen Projekten weiterbringen wird.

Ich möchte jede:n motivieren, diese Möglichkeit mitzunehmen und von der einzigartigen Erfahrung zu profitieren. Ich bin sehr dankbar für all die Erinnerungen an wertvolle Menschen und Erlebnisse und die Energie dieser prägenden Zeit, die mich von nun an auf meinem weiteren Lebensweg begleiten wird.

